

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.

Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Neue Welt): Friedr. Bahle, Magdeburg. Verlag von S. Hardaum, Magdeburg-Nerustadt. Geschäftsführer: Schmiedehöfstr. 5/6.

Druck von E. Arnoldt, Magdeburg.

Volksstimme

Prämumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich inkl. Belegblätter 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 M. erkl. Bestellgelb. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags-Nummern 10 Pf. Zeitungsliste Nr. 7242. Injektionsgebühr 15 Pf. Fernsprech-Anschluss Nr. 1587, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 14.

Magdeburg, Sonntag, den 17. Januar 1897.

8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Außerdem liegt bei: Die illustrierte Neue Welt

Die Aussperrung der Schuhmacher in Weissenfels.

Wie unsere Leser wissen, ist der Generalstreik proklamiert. Geroffe Bod führte nach Rückkehr von Blasig in einer stark beleuchteten Versammlung aus:

„Wir kommen zurück! Ich hätte nicht geglaubt, daß der Kapitalist so haltstarrig sein kann. Wir sind bis zur äußersten Grenze nachgiebig gewesen; wir haben den Tarif von Holz zu Grunde gelegt, Blasig giebt zu, daß er nicht weniger zahlen will wie die anderen; wir hoffen, morgen könne die Arbeit wieder aufgenommen werden. Aber statt daß die Fabrikanten einen höheren Standpunkt einnahmen, mäkelten sie an solchen Kleinigkeiten herum, daß zwei der Kommissionsmitglieder nicht mit ausständig seien. (Die Betreffenden sind Schuhmacher und in öffentlicher Versammlung gewählt.) Die Fabrikanten wollen also den Arbeitern den Daumen auf's Auge setzen, sie unterdrücken. Wollen Sie nicht untergehen, so stehen Sie in den nächsten Wochen fest zusammen, wie ein Mann.“

Redner versprach noch, in den nächsten Tagen die Zustände im Reichstage zur Sprache zu bringen. Bezeichnend sei, daß selbst im Fabrikantenorgan, Der Schuhmarkt, die Verhältnisse in Weissenfels als ungesund bezeichnet worden sind.

Der Gewerksverein der Schuhmacher erläßt folgende Erklärung:

Zu Erwägung, daß die der Schnidifferenz der Blasigschen Zwicker wegen verhängte Massenentlassung über 3000 schuldlöse, arbeitswillige Personen von den Fabrikanten in der gestrigen Friedenskommissionssitzung nicht zurückgezogen wurde; in fernerer Erwägung, daß durch das System der Teilarbeit es den meisten Arbeitswilligen unmöglich ist, auf eigene Hand weiter zu arbeiten und die Kündigungsfrist auszuhalten, spricht der Vorstand des Ortsvereins der Schuhmacher von Weissenfels sein tiefes Bedauern über die ablehnende Haltung der 30 Fabrikanten aus, die das erbittende Wort: „Die Kündigung wird zurückgezogen“ nicht aussprechen.

Nicht gefährdet haben ihren Arbeitern folgende Firmen: Hermann Wallbaum sen., Hugo Wallbaum jun., Max Dietz, Schlegel u. Zobel, Born, Franz Schurz, Fritz, Jentsch, B. Kancosky und Karl Haserborn. Die Firma Schlegel u. Zobel wurde vom Fabrikantenverein aufgefordert, dem Verein beizutreten. Herr Schlegel hat seinen Beitritt nicht erklärt. Auch der Schuhfabrikant H. Wallbaum wurde aufgefordert, die Erklärung abzugeben, ob er seinen Arbeitern kündigen wolle oder nicht. Im letzteren Falle würde er, W., aus dem Vereine ausgeschlossen. W. hat seinen Arbeitern und Arbeiterinnen nicht gefährdet.

Die Generalstreikkommission ist öffentlich gewählt und besteht aus: Fr. Fleischhauer, Vorsitz, Rudolf W. jr., Wilhelm Weise, Martin Grabow, Karl Busch, Gustav Klein, Hugo Heide, Albert Ungefroren und Karl L. jr. Die Kommissionsmitglieder sind: Die Versammlung der Streikenden beschloß einstimmig, über alle Fabriken, die ihren Arbeitern gefährdet haben, den Generalstreik zu verhängen. In diesen Fabriken darf demnach von nun an bis zur Aufhebung der Maßregel von niemand mehr gearbeitet werden, der sich solidarisch mit den Streikenden stellt.

Dem Unterstützungsbereich deutscher Schuhmacher gehören jetzt in Weissenfels etwa 1300 Schuhmacher an.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 15. Januar 1897.

Aus dem Reichstage. Gleich bei Beginn der Verhandlungen gab es heute einen recht interessanten Sachsenstreit. Der sächsische Bevollmächtigte zum Bundesrat, Dr. Fischer, hatte sich mitterweile das Stenogramm der Schönlantischen Rede angesehen und machte er nun den Versuch, die Punkte, welche gestern unser Genosse abgelesen hatte, abzustumpfen. Gelungen ist das dem Herrn freilich in keiner Weise. Die sächsischen Polizeizustände schreien eben zum Himmel, und sie zu verteidigen würden selbst Engelszungen nicht zureichen. Ueber diesen Teil der Verhandlung liegt folgender Bericht vor:

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Dr. Fischer wendet sich gegen die in der Donnerstags Sitzung gefallene Bemerkung des Abg. Schönlant, daß in Sachsen das Vereinsrecht zu Ungunsten der Sozialdemokraten gehandhabt werde. Der Abg. Schönlant hat zum Beweise seiner Behauptung nur ein sehr dürftiges Material beigebracht, auch seine Statistiken beweisen nichts, denn er hat nicht angegeben, wie viele Versammlungen überhaupt abgehalten wurden. Nun ist es aber erwiesen, daß keine Partei so viele Versammlungen abgehalten hat, wie gerade die sozialdemokratische. Dies spricht doch nicht für Bekämpfung des Vereinsrechts. Die Behauptungen des Abg. Schönlant sind also vollständig unrichtig. Die sächsische Polizei geht gegen jeden vor, der das Gesetz zu übertreten oder zu umgehen sucht. Dann hat der Abg. Schönlant auch behauptet, daß die sächsische Polizei gegen die Arbeiter gehet würde, und hat von einem Artikel gesprochen, den der Leipziger Arbeiter gegen ein solches Honorar in der amtlichen Leipziger Zeitung veröffentlicht und in dem ein gefälschter Bericht über eine Versammlung bei Gelegenheit der Arbeitereinstellung der Arbeiter geäußert worden sollte. Ich habe telegraphisch Erkundigungen eingezogen; die Darstellung des Abg. Schönlant ist demnach durchaus unrichtig. Ich bedauere es den Herren Abgeordneten gänzlich, daß sie, wenn

sie beleidigt sind, die Hilfe der Gerichte in Anspruch nehmen, aber sie mögen zuerst vor ihrer eigenen Thür stehen. Die sozialdemokratischen Blätter in Sachsen greifen nicht nur die Richter persönlich an, sondern haben auch durch Veröffentlichung angeblicher Familienbeziehungen des leitenden Staatsministers den Versuch gemacht, diesen in der öffentlichen Achtung herabzusetzen. Selbstverständlich haben sie damit keinen Erfolg gehabt. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Der Abg. Schönlant, der doch berufsmäßiger Journalist ist, sollte den Unterschied zwischen offiziell und offiziös kennen. Die Regierung hat früher schon klipp und klar erklärt, daß die Leipziger Zeitung kein Organ der sächsischen Regierung ist. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Diese Beschwerden gehören übrigens vor den sächsischen Landtag und nicht vor den Reichstag. Der Abg. Schönlant hat auch die Rechtfertigung der sächsischen Richter kritisiert. Ich weise den Angriff des Abg. Schönlant auf das Entschiedenste zurück und erkläre, daß die sächsischen Richter ebenso wenig beeinflußt sind von oben wie die Richter in anderen deutschen Staaten. Wenn ein Gericht einmal eine Verwaltungsmaßregel als ungesetzlich aufhebt — es kommt ja, Gott sei Dank, nicht oft vor —, dann ist es gut. Sobald aber einer der Richter derweilt wird, schreiben Sie über Konjunkturstiz und sagen, die Richter seien beeinflußt. Ich bin gern bereit, auf sachliche Beschwerden, soweit sie der Kompetenz des Reiches unterliegen, hier Antwort zu geben. Ich werde mich jedoch durch persönliche Eingriffe nicht beeinträchtigen lassen und darauf überhaupt nicht mehr reagieren.

Abg. Dr. Schönlant (Soz.):

Der sächsische Regierungsvertreter hat mich nicht widerlegt, er hat meine Angriffe bloß abzumildern gesucht. Aus dem stenographischen Berichte der sächsischen Kammerverhandlungen geht deutlich hervor, daß die sächsische Polizei sich zahlreiche Gesetzesverletzungen hat zu Schulden kommen lassen. Ganze Stunden könnte ich darüber reden, wenn ich all das vorbringen wollte. Die Leipziger Zeitung und das Dresdener Journal sind amtliche Blätter, und wenn in diesen Blättern solche Propaganden ihr Unwesen treiben, so ist die Regierung dafür verantwortlich. Der Verfasser der Artikel gegen die Sozialdemokraten ist Herr Professor Krüger. Die Leipziger Zeitung hat das gegen sie ergangene Urteil noch nicht publiziert, aber sie wird dazu gezwungen werden, ihr Schamgefühl muß künstlich aufgeschüttelt werden. Bei einer Regierung, die das allgemeine Wahlrecht dem sächsischen Volke genommen hat, hat es keinen Zweck, sich zu beschweren. Die Regierung behauptet einfach, die Leipziger Zeitung sei kein amtliches, sondern nur ein offiziöses Blatt. Also, die Gemeinheiten sind offiziös! In Sachsen darf ein Richter Recht sprechen, der Aktionär der am Prozeß beteiligten Gesellschaft ist, die die Arbeiter boykottiert. Die Minister dulden, daß die Sozialdemokraten in amtlichen Blättern in unqualifizierbarer Weise beschimpft werden, während ein sozialdemokratischer Redakteur in Chemnitz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt ist, weil er schrieb, daß der deutsch-russische Handelsvertrag zum Vorteil der Junker ausgelegt wird. Zu der sächsischen Regierung haben wir kein Vertrauen und werden es niemals haben, denn sie verdient es nicht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Stolle (Soz.):

bestreitet, daß in Sachsen gegen die Sozialdemokraten dasselbe Recht angewandt wird, wie gegen Mitglieder anderer Parteien. Sozialdemokratische Versammlungen werden dadurch unmöglich gemacht, daß die Polizei aus Gründen der „Sicherheit“, weil angeblich nicht genug Notausgänge vorhanden sind, die Benutzung der Säle verbietet, obgleich dieselben Säle vom Bund der Landwirte benutzt werden dürfen.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Fischer erklärt es für eine strikte Unwahrheit, daß der Minister v. Meisch jemals gestattet oder dazu angeregt hat, daß die Gesetze gegen die Sozialdemokraten anders ausgelegt werden als gegen Mitglieder anderer Parteien. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Stolle (Soz.):

Es ist eine Unwahrheit, wenn der sächsische Bundesbevollmächtigte behauptet, der Staatsminister v. Meisch habe nicht in der Kammer erklärt, daß gegenüber den Sozialdemokraten eine andere Handhabung der Gesetze notwendig sei.

Nachdem der Sachsenstreit beendet war — von den bürgerlichen Vertretern aus Sachsen fand keiner den Mut, Herrn Dr. Fischer bezuipringen —, wurde die Diskussion bei der Position Reichs-Gesundheitsamt weiter geführt. Der Abg. Weiß (Fürtb) fragte an, wie weit man mit den versprochenen Vorsichtsmaßregeln gegen die Verbreitung der Milzbrand-Vergiftung bei der Pinselfabrikation sei, worauf Geroffe Grillerberger in eingehender Weise die Zustände für die Arbeiter in dieser Industrie beifällig und Abhilfe verlangte. (Wir kommen auf die Rede unseres Genossen in nächster Nummer zurück. O Red.) Der Vertreter des Reichs-Gesundheitsamtes antwortete erst garricht auf diese Anfragen und als er dann wiederholt angezapft wurde, da kam die bekannte Auskunft: die Rücksicht auf die beteiligte Industrie mache ein rascheres Vorgehen unmöglich. Natürlich, die Arbeiter sind ja im Ueberfluß vorhanden, was schadet es also, wenn sie infolge der Berührung mit vergifteten Haaren oder Borsten zu Grunde gehen; diese aber kosten Geld und deren Desinfektion auch, deshalb unterbleibt sie auf Kosten der billig zu beschaffenden Arbeiter. Bellmar geißelte diese Praxis in entschiedenster Weise und er verlangte weiter, daß man die Namen der bestraften Arbeiter mittelverjährlich veröffentlichen, dies helfe mehr, wie die meisters sehr gelinde ausfallenden Strafen. Geroffe Schulze-Königsberg regte noch an, daß bei außergewöhnlicher Höhe von Polizei wegen das Arbeiten in den Fabriken z. B. nach Ende der Mittagsstunden unterbunden werde, wie jedoch im letzten Sommer im Hafen von Hankow überhäufig geschah. Zu nächst auf die vorliegende Nozelle zum Unfallversicherungsgesetz wurde der Etat des Reichsversicherungsamtes der Budgetkommission überwiesen und darauf das Patent- und Konklam ohne wesentliche Debatte erledigt. Morgen ist Schwermetag.

Nach dem Beschluß des Bundesrats vom Freitag ist für die statistische Aufnahme der Dampfessel und Dampfmaschinen, sowie der Dampfessel Explosionen folgende Begriffsbestimmung der Dampfessel Explosion festgesetzt worden: „Eine Dampfessel Explosion liegt vor, wenn die Wandung eines Kessels durch den Dampf betrieb eine Trennung in solchem Umfange erleidet, daß durch Ausströmen von Wasser und Dampf ein plötzlicher Ausgleich der Spannungen innerhalb und außerhalb des Kessels stattfindet.“ Der Grund für die Festlegung dieser Definition ist der Umstand, daß im Laufe der Zeit vielfach Zweifel entstanden sind, welche Beschädigungen von Dampfesseln als durch Explosionen herbeigeführt zu betrachten sind.

Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte die ersten 32 Titel des Extraordinariums des Postetats, darunter die ersten Pläne für Neubauten von Postgrundstücken in Dresden, Bromberg, Köln, Krossen, Geestemünde, Gießen, Halberstadt, Lim, Hannover, Karlsruhe.

Ueber die Restaurationsfrage verhandelte am Freitag wiederum der Vorstand des Reichstags. Das Gesuch des Restaurateur Schülze um Gewährung einer Beihilfe von 4000 Mark pro Session wurde abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, ihm für jeden der 10 Kellner pro Sitzungstag je 1 Mark aus dem Dispositionsfonds zu bewilligen. Nach dem Vortrags ist diese Maßregel verfehlt; die Entscheidung ist noch gar nicht gefällt.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Die Kreuzzeitung tritt für den Erlaß eines besonderen Strafgesetzes gegen unfittliche Ausbeutung im Arbeitsverhältnis ein. Sie hat dabei insbesondere die Handlungsgehilfen im Auge, die infolge ihrer meist schlechten Bezahlung und wegen der Furcht, sonst arbeitslos zu werden, dem mohlütigen Chef leicht zum Opfer fallen. „Es handelt sich“, sagt die Kreuzzeitung, „bet den unfittlichen Anträgen der Prinzipale an ihr weibliches, äußerst knapp besoldetes Personal einfach um eine Ausbeutung in einem Sinne, der auf eine Stufe mit dem Geldwucher zu stellen ist, doch wird bei der durchaus erforderlichen gesetzlichen Regelung nicht nur das vollendete Vergehen strafbar gemacht werden müssen, sondern in erster Linie auch der unfittliche Antrag als solcher, gegen den heute nur die gewöhnliche Verleumdungsklage zulässig ist; befinden sich die Verkäuferinnen doch in einer durch das tägliche Einkommen hervorgerufenen Nothlage, deren Ausbeutung allein schon vor den Strafrichter gehört.“ Bekanntlich ist es die sozialdemokratische Presse gewesen, die zuerst am eindringlichsten die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Haremswirtschaft eines gewissen Teils des sogenannten „Arbeitsgebirges“ lenkte und das Einschreiten der Gesetzgebung sowohl gegen Unternehmer wie auch gegen Vorgesetzte verlangte, die das Arbeitsverhältnis zu unfittlichen Zwecken mißbrauchten. Daß dem Schutz eines solchen Gesetzes aber auch die Diensthilfen und die Landarbeiterinnen unterstellt werden müssen, versteht sich von selbst.

Der Chefredakteur der Königsberger Hartung'schen Zeitung, Walter, trat freiwillig die wegen Zeugnisverweigerung gegen ihn verhängte Haft an, legte jedoch Beschwerde ein. Walter ist jedoch Freitag nachmittag aus der Haft wieder entlassen worden, nachdem sich der Gewährungsmann der inkriminierten Nachricht freiwillig dem Gerichte genannt hat.

Ist es möglich? Gegen das Danziger Westpreussische Volksblatt war wegen einer Notiz Strafantrag gestellt worden. Der Redakteur Meyberg nannte dem Gerichte den Verfasser. In der Verhandlung erklärte nun der Staatsanwalt Osting: „Herr Meyberg hat uns schön gehandelt. Die Fälle, in denen das Redaktionsgeheimnis gebrochen worden ist, sind Gott sei Dank auf deutschen Redaktionen selten, um so mehr muß ich es tadeln, daß Meyberg sich nicht gescheut hat, den Verfasser des Artikels zu nennen und dadurch den Vitar Mantowski auf die Anklagebank zu bringen.“ — In Frankfurt a. M. sitzt ein Mann hinter Schloß und Riegel, weil er sich nicht entschließen konnte, das Redaktionsgeheimnis zu brechen. Stimmt, Recht muß Recht bleiben.

Gegen den verantwortlichen Redakteur der Deutschen Tageszeitung ist nunmehr Anklage wegen Beleidigung durch die Presse erhoben worden.

Wegen Beleidigung eines Schmiedes wurde der verantwortliche Redakteur des Steintiner Volksboten, Genosse Hennig, zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Schmalzmaschine, das Schredgespenst der Buchdrucker, hat nunmehr auch in Köln ihren Einzug gehalten. Die Kölner Verlagsanstalt und Druckerei hat nämlich zwei dieser Lugeher neuesten Systems aufgestellt, und an ihrer Rentabilität ist garricht zu zweifeln; es steht also zu erwarten, daß diese kapitalkräftige Gesellschaft in Kürze weitere Schmalzmaschinen aufstellen wird. Eine Maschine arbeitet für drei Mann; das Geschäft der dadurch arbeitslos werdenden Buchdrucker liegt auf der Hand.

Türkei.

Daß auf Kreia die Ruhe wieder hergestellt sei, wie von türkischer Seite gemeldet wurde, haben wir sogleich bezweifelt. Die Zweifel haben sich bestätigt. Einer Meldung der Times aus Athen zufolge ist ein Telegramm

Diese Woche gelangen folgende außergewöhnlich vorteilhafte Restposten räumungshalber zum Verkauf.

Große Posten englische reinwollene Kleiderstoffe, letzte Neuheit in Längen von 6-8 Meter, früherer Preis pr. Meter 1.30 Mk., jetzt 1.15 Mk.

Große Posten reinwollene Hüper-Cheviot-Beige in Restlängen von 6-8 Meter, früherer Preis pr. Meter 95 Pfg., jetzt 75 Pfg.

Große Posten Schotten, so lange Vorrat, pr. Meter 50 Pfg.

Bedeutende Sortimente schwarze Mode- und Trauerstoffe pr. Meter jetzt von 70 Pfg. bis 1.50 Mk.

Große Posten verschiedenartige Fabrikate reinwollener Kleiderstoffe, kürzerer Maße, früherer Preis 80, 90 Pf. - 1.30 Mk., jetzt pr. Mtr. 60 Pfg.

Beispiellos billig so lange Vorrat, für Konfirmandinnen besonders geeignet: Grosse Posten schwarze Matlasse-Crêpes in Restlängen von 68 Metern, früherer Preis 1.30 Mk., jetzt 90 Pfg.

Die Ausverkaufspreise sind in roten Zahlen deutlich vermerkt

Größtes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe.

Jsidor Gabbe

Magdeburg, Breiteweg 9

gegenüber der Leiterstr. Verkaufsräume erste Etage.

Für Wiederverkäufer stets grössere Partien am Lager. Sonntags von 8 bis 9 und 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Friedrichslust

Leipzigerstr. 52

Leipzigerstr. 52.

Meine Redoute

Abend Mittwoch, den 27. Januar statt.

Beide Säle sind köstlich dekoriert, durch Dampfheizung erwärmt und elektrisch beleuchtet.

Für große Überraschungen ist bestens gesorgt.

Ein für Herren 50 Pfg., für Damen 30 Pfg., Zuschauer 30 Pfg., sind zu haben in Magdeburgerstr. 3. Junferstrasse: in Budau bei Herrn Rentz, Sudenburgerstr. 3 in Sudenburg bei Herrn Solze und im Lokale.

Essentl. Versammlung der Steinarbeiter von Magdeburg und Umgegend am Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Centralherberge, Kl. Klosterstr. 15/16.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Der Einberufer.

Berein Deutscher Schuhmacher Zahlstelle Burg.

Montag, den 18. Januar 1897, abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung im Lokale des Hrn. C. Jesse, Holzstraße 2.

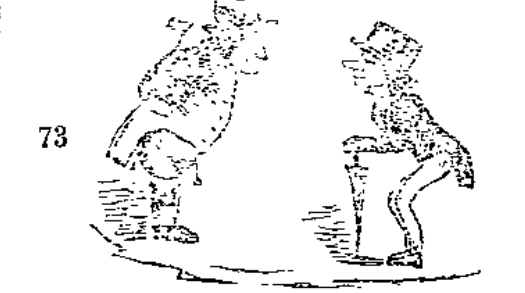
Da die Wahl der Ortsverwaltung stattfindet und verschiedene andere wichtige Punkte auf der Tagesordnung sind so ist zahlreiches Erscheinen notwendig.

Allm. Damen-Konfektion bestehend aus nur besseren Sachen in Mänteln, Capes, Fadetts, Rädern sämtliche vom Weihnachts-Geschäft gewordenen Resten. einzelne Roben darunter besonders viele einzelne schwarze Kleider die große Moden Reize und Reststücke in Modinen, Hofaschiffe, Budskins, etc. zu außergewöhnlich billigen Preisen.

L. Karger Gelegenheitskauf-Geschäft 8 Große Marktstr. 8.

Möbel Betten Polsterwaren kompl. Ausstattungen wollene Kaschmirs in schwarz und weiß zu Brautkleidern empfiehlt auf Teilzahlung Hermann Liebau Breiteweg 127, I. Ecke Schrotdorferstr. gegenüber der Katharinenkirche.

Für nur 17 und 22 Mark sollen mehrere prachtvolle Gebett Betten verkauft werden. Ebenso 2 hochleg. rote Halbbaumen-Betten für nur 24 und 28 Mark. Gediegene rote Bettstellen mit Matten ebenfalls spottbillig.



Entschuldigen Sie!

„Entschuldigen Sie, dass ich geboren bin. Und dass ich hier bei Ihnen komme rin!“ — Mit diesen zarten Worten trat ein Mann An diesen ersten Verkäufer heran! — „Ich habe“, sprach er — „ausser meinem Namen noch fünfzehn Reichsmark, das ist aber doch brauche ich bei dieser schiefen Luft 'nen Paletot, dass es so pufft!“ — Heute kriegten wir 'nen eingeschriebenen Brief: „Die „Goldene Drei“ die rührt mich tief.“ Seit ich von ihr für fünfzehn Mark bekam Den Paletot, da bin ich Bräutigam! Die Braut is Witwe und schon recht antike. Doch hat sie eine prächtige Budike. Da zieh' ick nächstens als Budiker rin. — Entschuldigen Sie, dass ich geboren bin!“

Winter-Paletots i. mod. Farb v. 9-36 Mk. Jackett-Anzüge von 14-40 Mk. Rock-Anzüge von 24-42 Mk. Jünglings-Anzüge von 7-15 Mk. Knaben-Anzüge von 2.50-10 Mk. Knaben-Pelerinenmäntel von 3.50-9 Mk. Einz. Jacketts u. Hosen von 3-12 Mk. Sämtliche Arbeiter-Garderobe unerreicht billig.

Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs 3 Goldene Drei 3 inhaber: Max Zehden nur allein Jakobsstr. 3 Ecke Kleine Marktstr. *) Nachdruck verboten.

Damen: Ballschuhe à 1.00 Mk. empfiehlt, so lange der Vorrat reicht J. Rosenberg Barstraße. 64

1 rotgef. Geb. Bett f. 13 Mk., 1 prachtv. Aussteuerbett f. 17 Mk. Bandstr. 7, II. I. Winterhosen Jagdwesten wollene Jacken Kalmtud-Jacken alles in Prima-Qualität zu sehr mässigen Preisen empfiehlt G. Gehse Englische Leder-Holer-Fabrik Magdeburg 11 Johannisfahrstraße 11.

Stets großes Lager von Sargent- und gewebten Unterhosen, Sargent- und wollenen Hemden, Kalmtud- und wollenen Unterjacken, Jagdwesten und Isländer zu den billigsten Preisen nur bei A. Martens erste u. älteste echt engl. Lederhosenfabrik, sowie Lager v. Stoff und sämtl. Arbeits-Garderoben 11 Johannisfahrstr. 11.

Naturheilverein Alte Neust. Generalversammlung am Montag, den 18. Januar, abends 8 Uhr bei Hentis, Moldenstraße 26. Der Vorstand.

* Goldfische, St. 15 Pfg., 2 St. 25 Pfg. Sudenburgerstraße 24. * Reparatur a. Uhren in u. auß. d. Hause s. ausgef. G. Pein, Uhrm., Schifferstr. 44.

Sieben erschien: Die Wahrheit über den Streik der Gasenarbeiter und Geleute in Hamburg 1896 97. Vom Verfasser des „Offenen Briefes an S. Majestät Kaiser Wilhelm II.“ Preis 50 Pfg. In Partien von 10 Exemplaren à 40 Pfg.

F. Engelke, Buchhandlung, Hamburg.

Stube, Kammer, Küche Wohnung zu vermieten Neubadenslebenerstraße Nr. 8. 29

Mogäkerstr. 55 eine Wohn. v. 2 St., K., K. m. Zubehör A. 195.— ein Laden m. Wohn- und Werkstatt für Schuhmacher sehr geeignet. A. 350.— j. l. Juli cr. zu verm. Zwei Wohnungen zum 1. April zum Preise von 32 u. 38 Thlr. zu vermiet. Verleber in St. 2 R., K., K. u. St. Groß-Diersleben, Frankestr. 30. 60

Arbeiter-Turnverein Neue Neustadt. Sonntag, den 17. Januar, nachm. 3 Uhr General-Versammlung im Weißen Hirs. Friedrichsplatz 2. Nach der General-Versammlung: Tanzfränzchen Der Vorstand.

Stadt-Theater. Sonntag, den 17. Januar: Nachmittags-Vorstellung zu A. Preisen (Parkett 1 Mk.) — Anfang 3 Uhr. Der Günterbühner. Schauspiel in 4 Akten von Thuer. Abend-Vorstellung: Kohensaria. Große Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Wilhelm-Theater. Sonntag, den 17. Januar: Zum 2. Male. Eine tolle Nacht. Gesangsposse in 5 Bildern von Mannstädt.

Cirkus-Theater Magdeburg. Fernsprecher Ami I, Nr. 690. Heute Sonntag 2 Vorstellungen 2 4 Uhr und 8 Uhr. Neuer Spielplan! Dritte Serie des Welt-Programms! Original-Schaeffer! Schmidt Piston-Trio.

Paola u. Ricardo Parodisten eines Varietè-Programms. Elsa und Jenny Lind Gesangs-Duettstimmen. The Escamillo's Drahtseil-Akrobaten. Jeannette Dorina-Truppe Luft-Akrobaten. Carry und Morlay Chinesen, Exercitiques. Clara Antonie. Willy Agoston. Maria Corally.

Vitograph (lebende Photographien). Preise der Plätze: Gogenplatz 1.50 Mk. Parkett (num.) 1.25 Mk. Speerstr. (num.) 1 Mk. Saalplatz 1 Mk. I. Platz 75 Pfg. II. Platz 50 Pfg. Gallerie 25 Pfg. Billets im Vorverkauf bei Jacobs, Ulrichsbogen, Heininger am Haffelbachplatz, und an der Cirkuskasse. Zur Nachmittags-Vorstellung kann jeder Erwachsene ein Kind frei einführen.

Stellen-Gesuche. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kl. Klosterstr. 15/16): Schlosser, Sattler, Klempner, Bürstenmacher, Schneider, Tapezierer, Zimmerer, Dachdecker, Maurer, Böttcher, Tischler, Kutcher, Bote, Hausburichen, nichtgewerbliche Arbeiter und Ausgehertun.

Stellen-Angebote. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstr. 15/16): Stellmacher, Steinmetz auf Schrift, Tischler auf feine Möbel, Cigarrenmacher, Barbier, Schmiede, Schuhmacher, Kellnerbursche und Dienstmädchen.

Manufaktur-Reste-Geschäft

Bett-Bezüge. Damast Konstantinisch Dowlas Satin-Süder Bunte Genres etc.

Bett-Laken. Leinen Halbleinen Dowlas Linon und diverse andere Genres.

Bett-Zulettis. Tischtücher Servietten Handtücher Filzes u. andere Reglize-Stoffe Zu anerkannt sehr billigen Preisen

J. Kirstein Br. Weg 181, 1 Etage Eingang Himmelreichstraße.

Hamburger
Gros-
Lager
Br. Weg
15
Säke Bäckerstraße.

Diesjähriger Inventur-
Räumungs-Verkauf
beginnend
am Dienstag, den 19. Januar, morgens 9 Uhr
endigend
am Dienstag, den 26. Januar, abends 9 Uhr
Diese Preise sind nur für diese
8 Tage
(Räumungswoche) gültig.

Grid of 40 small advertisements for various goods including Kurzwaren, Futterstoffe, Schirme, Wollwaren, Gardinen, etc.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.
* Laut Beschluß der **Mann- und Zimmerer-** Versammlung vom 12. Januar dauert der Streik in Besag unverändert fort. — In Schwalm in Westfalen streiken die **Formen** der Eisengießerei und Maschinenfabrik von Robert Bohn u. Co. — In Köln haben die **Töpfer** der Firma Guth u. Co. die Arbeit niedergelegt, da, wie das Gewerkschaftskartell mittelst, die Firma sich nicht nur über die Beschwerden der Arbeiter hinwegsetzte, sondern auch einige Arbeiter maßregelte. — Der Ausstand der Arbeiter in der **Zunderfabrik** Frankenthal in der Rheinprovinz ist, wie die **Pfälzische Post** mittelst, durch außerwärtige Unterbringung der Streikenden beendet. — Die **Müller** werden darauf aufmerksam gemacht, daß in Schwab. Gmünd ein Kampf um die Sonntagserube ausgebrochen ist. — Der Streik der **Porzellanarbeiter** in Dallwitz dauert unverändert fort. Ein Telegramm meldet: Situation ernst, Konflikt zwischen Streikenden und Streibrechern, zwei Verhaftungen. — Arbeitsbrüder! Wie Ihr alle wißt, befinden sich seit Anfang Oktober die Arbeiter des **Smalmerwerks** von Thiel u. Söhne in Lübeck im Ausstand. Mutig hat seitdem die Masse der Kämpfer ausgehalten und noch immer ist kein Ende des Ausstandes zu sehen. — Die **Formen** streiken bei Wolf u. Co., Feldhof u. Co. und Willrath u. Söhne in Barmen, außerdem in Lübeck, München, Hamburg. —

Die Opfer des Streiks.

Der Volkseifer wird geleitet: Obwohl die streikenden Hausarbeiter und Seelente in Hamburg sich noch genau so ruhig und maßvoll verhalten, wie an dem Tage, an dem der Volkseifer, Senator Dr. Fackmann, einer Deputation der Kleinwerkbetreibenden gegenüber erklärte, er zolle dem Verhalten der Ausständigen seine volle Anerkennung, werden die behördlichen und vor allem die polizeilichen Maßnahmen gegen die Streikenden von Tag zu Tag schärfer. Bekanntlich war schon vor etwa fünf Wochen den Streikenden verboten, das Freihafengebiet zu betreten. Diese Verfügung wurde jedoch nicht besonders streng durchgeführt. Seit Dienstag wird jedoch jeder Streikende und jeder, ein Schutzhafengebiet für einen Streikenden hält, am Freihafengebiet angehalten und zur Wache sifiziert. Heute wurden aus diesem Grunde zwölf Verhaftungen vorgenommen. Es sind auf Grund der neuesten Senats- und Polizei-Bekanntmachungen und in einer Anzahl von Fällen auf Grund § 153 der Gewerbeordnung seit Beginn des Streiks 141 Strafgebote und Strafverfügungen ergangen und 114 Verhaftungen sind vorgenommen worden, ganz ungerichtet der zahllosen Siftierungen und Notierungen auf offener Straße.

Wie es mit den „Verbrechen“ der verhafteten Streikenden aussieht, wie die „Drohungen“ und „Nötigungen“ beschaffen sind, deren sich nach der **Rheider** Presse die Streikenden fortwährend schuldig machen sollen, mögen ihnen folgende Fälle zeigen, die in den beiden letzten Tagen vor hiesigen Schöffengerichten verhandelt wurden: Ein streikender Quararbeiter hat zu zwei fremder Arbeiter die Worte gesprochen: „Ihr solltet Euch schämen jetzt im Hafen zu arbeiten.“ Das Gericht sieht in diesen Worten „Ihr solltet Euch schämen“ eine Ehrverletzung, die in Verbindung mit den Worten „jetzt im Hafen zu arbeiten“ den Versuch enthalte, durch Ehrverletzung arbeitswillige Leute zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen, und verurteilt den Mann zu 14 Tagen Gefängnis auf Grund § 153 der Gewerbeordnung. Ein anderes Gericht verurteilt einen Kohlenarbeiter auf Grund desselben Paragraphen zu drei Wochen Gefängnis, weil er mit den Worten „Da, geh hin, Du Streikbrecher“ einem solchen Worten dessen eidlicher Aussage einen ganz leichten Schlag auf den Rücken gegeben, vom Streik oder Niederlegung der Arbeit aber sonst kein Wort gesprochen hat. Ein drittes Gericht verurteilt einen Schauermann auf Grund des § 153 der Gewerbeordnung zu drei Wochen Gefängnis, weil er einem Streikbrecher das einzige Wort „Streikbrecher“ zugerufen hatte. In allen drei Fällen hatten sich die angeblich Beteiligten geweigert, Strafanträge wegen Beleidigung zu stellen. Ein Ausständiger hat eine Strafverfügung erhalten, weil er im Hafen arbeitende Leute „beobachtet“ hat.

Ausland.

* In Amsterdam wird am 17. d. Mts. im Industrie-palast eine große vom Bunde der **Bäckereihilfen** ange-regte Demonstration abgehalten gegen die **Nachtarbeit** in **Bäckereien**. Bier Redner, drei Fachgenossen und ein Arzt, werden eine Resolution begründend, die sich an die Weisheit und den Gerechtigkeit richtet. — In der großen **Spinners** von Ferrand in Darnetal bei Rouen haben 50 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Sie verlangen die Entlassung des Direktors Brument. Der Besitzer Fer-rand will sich dagegen von diesem nicht trennen. — Der **Präsident** des **Var-Departements** hat einen Beschluß des Gemeinderats von Toulon annulliert, der den **aus-ständigen Werftarbeitern** von La Seyne 1000 Francs aussetzte, dagegen die Bewilligung weiterer 1000 Francs für die durch den Ausstand betroffenen Familien zu-gehen. — In Maganoourt bei Besoul haben 250 **Sechlarbeiter** der dortigen großen Stuhlfabriken die Arbeit eingestellt, weil die Unternehmer die Wiederauf-nahme von fünf entlassenen Arbeitern verweigern. —

Soziales.

Die Haftpflicht des Unternehmers. Nach § 97 des Unfallversicherungsgesetzes sind Unternehmer oder deren Angestellte, gegen die durch strafgerichtliches Urteil

festgestellt worden ist, daß sie einen Betriebsunfall vor-sätzlich oder fahrlässig durch Außerachtlassung einer Be-rufspflicht herbeigeführt haben, persönlich haftbar für alle Aufwendungen, die auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes gemacht werden müssen. Dem Verletzten oder dessen Angehörigen steht überdies gegen solche Unternehmer oder Angefallene, bei denen die Vorsätzlichkeit strafgerichtlich festgelegt ist, auch noch Anspruch auf Ersatz des vollen Schadens zu, den sie durch den Unfall erlitten haben, das heißt also: Ersatz der Differenz zwischen dem wirklichen Schaden und dem, was die Unfallversicherung zahlt.

Wie oft solche Ansprüche an Unternehmer und An-gestellte von Berufsgenossenschaften geltend gemacht werden, darüber hat man jetzt Untersuchungen angestellt, die sich auf dreißig Berufsgenossenschaften und 10000 Unter-nehmen haben in den 6 Jahren von 1889 bis 1894 Regressansprüche erhoben, und zwar in 83 Fällen gegen Unternehmer und in 62 Fällen gegen Angestellte.

Es sind also immerhin eine ganz erhebliche Zahl von Unternehmern und Angestellten, die gewissenlos genug sind, ihre Pflicht gegen Leben und Gesundheit der Arbeiter gänzlich außer acht zu lassen, gefaßt und nach jeder Rich-tung für ihre Gewissenlosigkeit haltbar gemacht worden. Vollständige Erhebungen würden wohl noch eine größere Zahl ergeben.

Bemerkenswert ist die besondere Feststellung, daß der größte Teil der Fälle, in denen solche Regressansprüche er-hoben wurden, das Baugewerbe im weiteren Sinne be-traf, es sind 105 Fälle. Das weist ohne Zweifel auf die dringliche Notwendigkeit einer der Fabrikinspektion ent-sprechenden Aufsicht über das Baugewerbe hin, die zur Zeit noch mangelt, aber eine der vornehmsten Forderungen der organisierten Bauarbeiter ist.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, auf den großen Mangel des Gesetzes aufmerksam zu machen, den der § 95 aufweist. Zum Ersatz der durch das Unfallversicherungsgesetz vorgeschriebenen Aufwen-dungen ist der bestraftete Unternehmer auch im Falle der Fahrlässigkeit durch Außerachtlassung einer Berufspflicht verpflichtet; das ist der Anspruch, den die Berufsgenossen-schaft an den Unternehmer hat. Dagegen ist der Anspruch des Verletzten oder seiner Angehörigen auf Ersatz des vollen Schadens nur im Falle der Vorsätzlichkeit geltend zu machen. Weshalb diese ganz unbegründete Härte gegen die Arbeiter? Wie kommt der Arbeiter dazu, einen Teil der Folgen der Nachlässigkeit, wieft „Sparankheit“ des Unternehmers zu tragen, da ihm doch immer noch der unersichtbare Verlust seiner gesunden Glieder bleibt? Bei der Beratung der Novelle zum Unfallver-sicherungsgesetze muß auf Abstellung dieses Mangels gedrängt werden. Ebenso ungerichtet er scheint es uns, daß die erforderliche Feststellung nur im strafgerichtlichen Verfahren möglich ist, so daß es eigentlich in den Händen der Staatsanwaltschaft liegt, ob diese Feststellungen gemacht werden können oder nicht. Es muß auch im Civilwege möglich sein, das Verschulden des Unternehmers festzustellen, das dürfte sehr wohlthätig auf die Ausführung der Unfallverhütungsvorschriften wirken. —

Aus den Gerichtssälen.

§ **Magdeburg**. (Schwurgericht.) Wegen vorsätz-licher Brandstiftung hatte sich der Schuhmachermeister Karl Holke zu Sudenburg, geboren 1830, zu verant-worten. Der Angeklagte ist bereits fünfmal wegen Wider-stands, Beleidigung, Bedrohung, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung vorbestraft. Er wohnte in der Heffeli-straße 4 parterre und lebte mit seiner Frau und den beiden erwachsenen Söhnen häufig in Unfrieden. Als Ur-sache wird angegeben, der Angeklagte sei ein Gewohnheits-trinker und habe in der Trunkenheit Unfug und Zant mit der Familie getrieben. Am 3. November 1896 hörte man nachmittags bis spät in die Nacht hinein in seiner Wohnung Streik und Prügeln. Morgens um 7^{1/2} Uhr stand Holke auf und verlangte von seiner Frau die ihr als erpart übergebenen 2 Mk. zurück. Sie gab das Geld heraus, weil sie Angst vor ihrem Manne hatte. Er hatte in der Nacht erklärt, er sei so wütend, er könne ihr den Hals abschneiden. Holke schlug dann seine Tabak-s-pfeife entzwei, ebenso sein Bild, das auf der Wand hing, und ging weg. Im Bad des Kaufmanns Hockemüller am Breitenweg kaufte er zwei Liter Petroleum und bekam von dem Comis auf das hingehobene Zweimarkstück 1.48 Mark heraus. Holke ließ davon eine Mark auf den Badentisch liegen und äußerte: „Das brauche ich doch nicht mehr, Sie werden heute noch von mir hören!“ Zu Hause fand er angeblich die Wohnung verschlossen und begab sich eine Treppe hoch zu dem **Wicewirt** Hockeberg, dem er Mitteilung machte und erklärte: „Wenn nicht auf-gemacht wird, schlage ich die Thürfüllung ein!“ Er be-rühigte ihn, ging mit nach unten und sagte an die Thür, die offen war. Holke äußerte, er werde sich ein Messer in die Brust rennen und die ganze Bude in die Luft jagen. Nach einer Weile rief er Hockeberg herbei und wollte ihm einen Kasten mit Papieren übergeben, den dieser aber nicht annahm. Holke warf dann das Papier in die Hausflur und handigte dem **Wicewirt** ein Sterbelassensbuch mit der Bitte ein, ihn aus dem Erdböse begraben zu lassen. In der Wohnstube be-gab er seine und seiner Söhne Kleidungsstücke im Kleiderschrank, sowie ein Bett und die in der Kammer stehenden beiden Betten mit Petroleum. Darauf ging er, wie eine Zeugin beobachtete, in den Keller und besog auch hier die Kohlen und Holzwände mit Petroleum. In

die Wohnung zurück, zündete er mit Streichhölzern die Kleidungsstücke und Betten an, rief, als es hell brannte, den **Wicewirt** herbei und meldete, es habe ein Schütz-mann, der ihn festnahm. Die durch Hockeberg benach-richtigte Feuerwehr traf rechtzeitig ein und löschte den Brand. Außer dem Kleiderschrank und den Betten brannte auch die Thürfüllung zwischen Stube und Kammer. Versichert war der Angeklagte nicht. Er behauptet, seine Söhne hätten ihn in der Nacht zum 4. November ge-schlagen, und er habe am Morgen von seiner Frau verlangt, der älteste Sohn solle ausziehen. Als dies abgelehnt, der älteste Sohn sei beschloßen, sich an den Söhnen zu rächen, die Kleider im Schrank mit Petroleum begossen und mit einem Streichholz angezündet. Ob er auch die Betten begossen und angezündet habe und ob er im Keller gewesen sei, wisse er nicht. Er habe täglich nur für 15 Pfennig Schnaps getrunken und sei nicht schuld an dem Unfrieden in der Familie. Daran, daß das Haus abbrennen könne, habe er nicht gedacht und nicht beabsichtigt, es in Brand zu setzen. Der **Medizinalrat** Dr. Böhm hat den Angeklagten längere Zeit im Gefängnisse auf seinen Geisteszustand beobachtet und begutachtet, Holke sei zwar geistig kein begabter Mensch und dem Alkohol ergeben, aber im vollen Besitze seiner Geisteskräfte. Er habe auch sehr wohl gewußt, was er am 4. November that und wie seine Handlungen im einzelnen bemessen hätten, vorsätzlich und mit Ueberlegung gehandelt. Die Ehefrau und die beiden Söhne des An-geklagten verweigern ihr Zeugnis. Das Ergebnis der sonstigen Beweisaufnahme gab den Geschworenen die Ueberzeugung, daß nur eine versuchte Brandstiftung vor-liege. Sie bejahten die dahin gestellte Nebenfrage. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

§ **Magdeburg**. (Landgericht.) Der schon wiederholt wegen Diebstahls bestrafte Böttchermeister Wilhelm Bie-rtz edt zu Sudenburg, geboren 1840, erbrach in seinem Grundstücke Bergstraße 30/31 am 21. Oktober 1895 die Bodenlamme eines Winters und entwendete einen Eimer voll zerkleinertes Holz. Der Gerichtshof erkannte zusät-zlich auf 2 Monate Gefängnis. — Der Gelegenheitsarbeiter Gustav von Domaros d. hieftige, geboren 1878, ging am 26. November 1896 in die städtische Wafsch- und Bade-anstalt Fürstenstraße 23, riß die in dem Hausflur hängende Sammelschürze zur Rettung Schiffbrüchiger herunter und ließ damit weg. Sein Genosse, der Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Schneider hier, geboren 1877, hatte vor der Hausthür Wache gestanden. Hinterher teilten sie dann den Raub, der nach ihrer Angabe 1.22 Mark betragen haben soll. Das Urteil lautete infolge Betracht der Vor-strafen gegen von Domaros auf 1 Jahr, gegen Schneider auf 3 Monate Gefängnis und je 3 Jahre Ehrverlust. — Der Maler Heinrich Meiner hier, geboren 1840, ein alter Zuchthäusler, wurde nach Verbüßung der letzten Strafe im Juni 1896 Kolporteur und benutzte die Ge-legenheit beim Austragen von Büchern zur fortgesetzten Ausführung von Diebstählen. Am 2. Dezember wurde er abgefucht und die in seiner Behausung vorgenommene Hausdurchsuchung förderte eine große Menge Sachen, darunter Spirituosen, Weine, Parfüm, eine Cocosdecke, Porzellan- und Glasachen, Taschentücher, zwei Stücke Parahend, Beinewand, Schlüssel, Lampenteile, Hafermehl, eine Fahrrad-karte usw. zu tage, die Meiner teils geständig gestohlen, teils angeblich gefunden und polizeilich nicht angemeldet hatte. Der Gerichtshof verurteilte ihn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in drei Fällen und Unter-schlagung zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

§ **Magdeburg**. (Schöffengericht.) Die Brauerei-behitzer **Matthias Koch**, **Schermann Koch**, **Reinhold Müller**, ferner der Brauereipächter **Klemann**, sämtlich in Neustadt wohnhaft, hatten sich wegen Ver-gehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Im Herbst des Jahres 1895 wurde von den Ange-klagten Malz- und Weizenlagerbier verkauft, welches einen Zusatz von Saccharin hatte. Von seiten des hiesigen Polizeipräsidenten wurden von diesen Bierern Proben ge-nommen, welche nach dem Gutachten der gerichtlich ver-eidigten Chemiker Dr. Korn und Dr. Steglitz einen Zu-satz von ungefähr 9 Grammen Saccharin pro Tonne hatten, so daß die Biere einen widerlich süßen Geschmack gehabt haben. Die Angeklagten geben zu, 2 Grammen zur Konser-vierung zugesetzt zu haben und nicht mehr, was auch von dem Brauemeister des Koch beschworen wird. Der Ver-trerter der Staatsanwaltschaft erachtet die Fälligkeit für erwiesen und beantragt für jeden der Angeklagten 300 Mk. Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis. Der Verteidiger der beiden ersten Angeklagten, Justizrat Steindach, erklärte, daß in Bayern wohl alle Surrogate als Bierzusatz ver-boten seien, in Preußen aber ist es erlaubt, solche dem Biere zuzusetzen. Die Anklage hätte sich nur auf das Gutachten der Sachverständigen, dieses sei aber ziemlich unsicher, da man auch das Alier der Biere mit in Be-tracht ziehen müsse. Der Verteidiger der beiden letzten Angeklagten führte aus, daß die Anklage selbst zusammen-brächen verlässe, denn wenn man sich nur auf jenen Ge-zugsnach verlassen wolle, wie die Chemiker es gethan, wäre es doch ziemlich gewagt. Ferner wurden die Angeklagten gezwungen, um existieren zu können, diesen von Halle ein-geführten Zusatz auch zu machen. Die Verteidiger be-antwagten Freisprechung. Der Gerichtshof beschloß, alle Angeklagten der Täuschung und Fälschung freizusprechen und die Kosten der Staatskasse aufzuerlegen, da er nicht erwiesen ist, das Publikum habe gewußt, daß Saccharin zugesetzt sei; der zweite Punkt siele dadurch

ebenfalls. Um ihre Existenz zu erhalten, haben die Angeklagten so gehandelt.

Magdeburg. (Gewerbegericht.) Der Handelsmann S. war von dem Apotheker Leopold in Creutz...

Die Sperre verhängt - Erpressung. Die Anklage der Verhängung einer Geschäftsperre ist vom Landgericht in Leipzig als Versuch einer Erpressung...

Kunst und Wissenschaft.

Ueber die Bedeutung der Röntgenstrahlen für die innere Medizin berichtet Prof. E. Grunmach in den Therapeutischen Monatsheften.

einen Zustand der auf Erweiterung der Lungenbläschen und verminderter Elastizität des Lungengewebes beruht...

Vermischtes.

Versuche mit einer elektrischen Lokomotive werden geplant. Seitens einer österreichischen Privateisenbahnunternehmung wird gegenwärtig...

Ums Vergiftungen durch Sublimatpastillen vorzubeugen, ersucht der Polizeipräsident in Folge eines Erlasses des Kabinettsministers die Ärzte...

Der Schneemangel bedroht Nordtirol mit einer großen Katastrophe. Dadurch, daß auf den Höhen zu wenig Schnee liegt...

Partei-Nachrichten.

Constituierung. Im Monat Dezember sind bei dem Unterzeichneten folgende Parteimitglieder eingegangen: Anold 6,90. Augsburg, 11. 20. Berlin, Beiträge der Reichsreise: 1. Kreis 50, 2. Kreis 150...

burg, N. N. 50. - Ludenthalde, Geburtstag d. Sch. 1,30. Leipzig, Neujahrsgruß v. rot. Holzmann H. M. 5. - Simbach i. B. 3, 70. Leipzig-Plagwitz, von Lauffern 1,10. Luxemburg, 2. 200. ...

Gingelaudt.

Ein Wort zu Gunsten der Organisation der Elbarbeiter und Schiffer. Weiter wagt ein tolles Treiben, Von Vorwärts, Vorwärts schallt das Banner...

Ja, wie das Brausen der Frühlingsstürme, die dem starren Winter ein Grabfeld singen, und das langersehnte Erwachen der holden beglückenden Venes verkünden...

Alleorts regt es sich zu einem neuen geistigen Leben. Die Arbeiter aller Branchen rüsten sich; um sich durch das Mittel der wirtschaftlichen Klassenkämpfe bessere, menschenwürdigere Lebensverhältnisse zu erringen...

Während nun ein Teil der Elbarbeiter von ungeheuren idealistischen Dränge befeuert, die wirtschaftliche Kriegsbilanz immer jeher schlechter hält es der andere für geraten, sich auf dem Ruhepolster der alten Verträge zu wiegen...

Wir aber fragen euch, ihr Liebhaber des Unternehmertums, regt sich nicht auch euer Gewissen, wollt ihr als feige Schwarzger hinterm Ofen hocken bleiben...

Wir bitten nicht um euer Kommen. Verbleibt auf eurem kläglichen Standpunkt; bis euch die Wucht der Verachtung eurer Arbeitsbrüder erdrückt...

Drum jeder sich, daß es gescheh, Es wird geschehn, trotz alledem, Daß Geist und Wert die ganze Erd' Regieren soll, trotz alledem.

Von einem Elbschiffer, der zur Zeit im Hamburger Hafen liegt, geht uns ein Brief zu, dem wir folgende Zeilen entnehmen: Ihr solltet bloß sehen, wie es im Hafen aussieht, Schiff an Schiff, herein können keine mehr! 40 Millionen haben die Kaufmannschaft...

Feststellungen.

Der Jude.

Deutsches Sitzengebilde aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von G. Spindler. „Wacht,“ erwiderte Marianne, „wenn nur kein Sterbender in der Scheuer liegt! Aber es ist raschlos, da zu plündern, wo ein an Geistes Verstandmachender verweilt. Das bringt Unglück, weißt Du wohl. Glück bringen nur die Töchter, die wir selbst mit roten Banden gezeichnet.“

dem Schatz zu finden, doch am zwei tüchtige Männer mit vorgezeichneten Gesichtern und schwarzen Messern sind sie nicht vorüberlassen. „Ges' mit, Jodid, und wir besetzen den äußeren Schutz. Ich hätte dem Bolscharen gern den Anteil gegessen, der heute blüht aber aus, und Deine Faust ist doch die gewandtere.“

aufzubrechen, und nachdem er der vor jetzem grausen Ansehen zurückbedenkenden Esther noch einmal seine Drohungen wiederholt, und sie oberwölks der Wachsamkeit der Wirtin empfohlen hatte, führte er mit seinem trunkenen Gesicht dem Schaulstube eines neuen Frevels zu.

Ja welchen Dämon Esther zurückließ, läßt sich denken, nicht beschreibbar. Sprachlos starrte sie zu der veränderten Decke der elenden Stube hinauf, und flehte in ihrer Seele um Barmherzigkeit. Jodid sah an ihrer Seite mit gefalteten Händen, und betete mit lauter Stimme ein lateinisches Gebet. Die Mutter, nachdem sie die Hütte wieder verschlossen, fragte die Tochter mürrisch, was sie denn daher plaudere in unverständlicher Sprache?

„Es ist ein Gebet für die Toten,“ antwortete die Dirne kurz und ernsthaft.

„Ei, wach' thöricht Barmherzigkeit!“ schalt die Mutter. „Draußen ist's schwarze Nacht, und schauerlich ist's, jetzt an die Bahre und das Grab zu denken.“

„Stirbt nicht einer drauß'n in der Scheuer am Moor?“ fragte Jodid entgegen. „Liegt nicht einer schon längst begraben im Moor? Ach, Du verderbte und leichtsinnige Mutter! Ich fürchte, wir werden bald zu Grabe liegen müssen, und zehn Jahre meines Lebers gäbe ich darum, wäre diese Nacht schon vorbei.“

„Verdient Euch einen Gotteslohn,“ jammerte Esther, vor innerer Bewegung aufspringend, „... und schaffst mich vom Leben, noch ehe sie vergeht diese Nacht, und wiederkehrt mein Hecker.“

„Hättest Du mir auch nicht gesagt, daß Du nicht gekauft bist,“ entgegnete Jodid verweisend, „ich würde es an Deiner Rede hören. Herzweisse nicht an dem Gott über uns, denn io weit sein Sternendach, so weit und unabsehlich seine Gnade. Er läßt nicht zu Schanden werden, wer ihm vertraut. Für den Gläubigen wird das Eiser in der Hand des Mörders zum tückischen Palmblatt, denn unser Gott ist nicht zornig, wenn er uns tödtet. Seine Rede giebt uns den Tod, weil er uns ferner nicht zu weihen vermag in dem Vaterhaus der Himmler, und vor bitterer Schmach bewahrt er uns durch den Tod.“

(Fortsetzung folgt.)

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Situationsbericht.

Da im vorigen Jahre vom **Verein deutscher Schuhmacher** ein Situationsbericht nicht gegeben ist, so fuchen wir das Verjümte nachzuholen. Wir stellen das Jahr 1895 dem Jahre 1896 gegenüber und beginnen mit dem Schlusse des 3. Quartals 1894 und enden mit dem 3. Quartal 1895 resp. 1901. Am Schlusse des 3. Quartals 1894 zählte die hiesige Zahlstelle 106 Mitglieder. Eingetretten sind 50, zugereist 16, abgereist 27, wegen Restierens der Beiträge mußte 34 Kollegen die Mitgliedschaft entzogen werden. Danach zählte die Zahlstelle am Schlusse des 3. Quartals 1895 106 Mitglieder. An Beiträgen wurden 413,40 Mark gezahlt, davon wurden an Reiseunterstützung gezahlt 141,96 Mark und 186,02 Mark wurden an die Hauptkassa gezahlt, mithin verblichen am Orte für Agitation und sonstige Ausgaben 85,42 Mark. 18 Versammlungen wurden in dem Jahre 1895 abgehalten, davon wurden in 9 Vorträge, in 5 Vorlesungen gegeben und 5 Versammlungen beschäftigten sich mit Vereinsangelegenheiten. Es ist noch zu erwähnen, daß trotz der Beitragserhöhung von 10 auf 15 Pfg. pro Woche, welche mit dem 1. Januar 1895 eintrat, die Mitgliederzahl nicht gesunken ist, was im allgemeinen in anderen Städten beklagt wurde. Im Jahre 1896 stellte sich das Resultat wie folgt: Am Schlusse des 4. Quartals 1896 zählte die hiesige Zahlstelle 106 Mitglieder, eingetretten sind 65, zugereist 17, abgereist 28, wegen Restierens der Beiträge ausgeschlossen 52 Mitglieder, sonach zählte die Zahlstelle am Schlusse des 3. Quartals 1896 118 Mitglieder. An Beiträgen wurden 512,36 Mark, davon an Reiseunterstützung 116,42 Mark gezahlt, an die Hauptkassa wurden 296,08 Mark gezahlt, sonach verblichen am Orte für Agitation und sonstige Ausgaben 100,06 Mark. 22 Versammlungen wurden im Jahre 1896 abgehalten, in 7 wurden Vorträge, in 5 Vorlesungen gegeben und 10 beschäftigten sich mit Vereinsangelegenheiten. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in diesem Jahre die Generalversammlung stattfand und wir uns mit der Arbeitslosenunterstützung und dem Obligatorium des Fachblattes zu befassen hatten und dies mehrere Versammlungen in Anspruch nahm, sowie auch mit der Beratung des Statuts und der Anträge und der Wahl von Delegierten zur Generalversammlung und Berichterstattung derselben. Der Versammlungsbesuch ließ viel zu wünschen übrig. Obgleich in dem Jahre 1895 eine Besserung zu verzeichnen ist, so giebt es doch viele Mitglieder, welche den Versammlungen fern bleiben und nur dann kommen, wenn sie ihre Beiträge zahlen. Dieses kann aber nicht so weiter gehen und werden wir in diesem Jahre alles aufzuwenden haben, um den Verein auf die Höhe zu bringen, die ihm gebührt. Im Herbst wurde ein Flugblatt verbreitet, wodurch der Verein 18 Mitglieder zuzufügen wurden. Es steht uns aber noch eine große Anzahl Kollegen fern und diese für unsere gerechte Sache zu gewinnen, ist unsere Aufgabe für die Zukunft, damit auch wir Schuhmacher uns endlich bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse erkämpfen können und das erringen, was andere Branchen schon längst haben. Darum, Kollegen: Vorwärts! Jeder thue, was in seinen Kräften steht; jeder muß agitieren überall dort, wo er mit Berufsgenossen zusammentrifft, damit wir am Schlusse des angefangenen Jahres mit Befriedigung auf unsere Bewegung zurückschauen können. —

Situationsbericht.

Der **Verein graphischer Arbeiter und Arbeiterinnen** zählte im Dezember 1895 25 Mitglieder. Einen Zuwachs haben wir im letzten Jahre nicht zu verzeichnen. Trotz eifriger Agitation war es uns nicht gelungen, auch nur einen von den uns herangezogenen ca. 80 Kollegen zu gewinnen, was auch zur Folge hatte, daß von einer im Herbst v. J. geplanten Lohnbewegung Abstand genommen werden mußte. Außer den monatlichen Versammlungen, welche gut besucht waren, fanden im letzten Jahre zwei öffentliche Versammlungen statt, in welchen leider die nicht organisierten Kollegen durch Abwesenheit glänzten, so daß ein Erfolg nicht zu verzeichnen war. An Beiträgen wurden rund 250 Mark gezahlt. Außerdem zahlt jedes Mitglied für den Generalstreifonds pro Monat 50 Pfg. und für den hiesigen Arbeitsnachweis pro Monat 10 Pfg. Die Reiseunterstützung betrug 105 Mark. Für die im Generalstreik sich befindenden Kollegen in Berlin wurden 204 Mark gesammelt. Durch Beschluß der Generalversammlung (Fünftens 1895 in Nürnberg) nimmt unser Verein auch weibliche Mitglieder auf. Aber auch hier müssen wir leider konstatieren, daß bis heute noch nicht eine Aufnahme von dieser Seite erfolgte. Hoffentlich gelingt es uns in diesem Jahre, die Kollegen und Kolleginnen für unsere gerechte Sache zu interessieren, denn der Berliner Streik hat uns wieder einmal gezeigt, wie notwendig es ist, daß sich die Arbeiter zusammenschließen gegen das Ausbeuten.

Barleben. Am Sonntag tagte im Lokale des Herrn Schrader „Zu den goldenen Kegeln“ die hiesige Zahlstelle des Verbandes der Bauarbeiter und verwandten Berufsgenossen mit der Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Zweck und Nutzen der Gewerkschafts-Organisation. 3. Verschiedenes. Nach Eröffnung der leider schwach besuchten Versammlung leitete der Bevollmächtigte mit, daß acht neue Mitglieder dem Verband beigetreten seien. Zu Punkt 2 erhielt Herr Bartheis aus Magdeburg das Wort und erledigte sich seiner Aufgabe in glänzender Weise, indem er etwa

folgendes ausführte: Unter Organisation verstehe man ein gemeinsames Zusammenwirken aller zum Zweck der Erreichung dessen, was der einzelne, allein Dastehende erkauntemaßen nicht erreichen kann. Man sehe dies am deutlichsten an den Unternehmer-Organisationen, welche sich nicht nur national, sondern auch international verbinden. Die Organisationsfrage trete nicht erst in der Jetztzeit hervor, sondern sie sei so alt wie beinahe die Menschheit selber. Die Völker des Altertums, in Stämmen lebend, gewährten ihren Stammesgenossen mehr Freiheiten und Rechte, als es die Jetztzeit thue. Durch immerwährende Kriege und durch Unterjochung der in der Kultur vorgeschrittenen Völker verschwand das Gemeinleben und an seine Stelle traten Klassen, und die bevorzugtere derselben war der Adel. Derselbe hat es verstanden, sich immer mehr Rechte anzueignen und Jahrhunderte lang die unteren Klassen auszubeuten und zu entrechten, bis dieselben — zum äußersten getrieben — sich erhoben und dem Raubadel im blutigen Ringen für immer das Hohe ablegten. Durch Laßlosigkeit des letzteren entwickelte sich schnell das Bürgertum und dieses nun, zur Herrschaft gelangt, verschuchte nun ebenfalls die unteren Schichten noch mehr zu entrechten. Wieder mußte die ärmste Klasse sehen, daß auch vom Bürgertum keine Besserstellung ihrer Lage zu erwarten sei. Durch stetig fortschreitende technische Erfindungen und die hierdurch bedingte Entwertung der Arbeitskraft und gewandt durch den kräftigen Aufruf Ferdinand Lassalles kam die Arbeiterschaft zu der Erkenntnis, daß sie um Besserstellung ihrer Lage selbst kämpfen müsse; ausgebaut und wissenschaftlich begründet wurden ihre Forderungen durch Marx und Engels. Redner führte aus, daß sich zur Zeit eine große Umwälzung auf wirtschaftlichem Gebiet vollziehe, auf der einen Seite Anhäufung der Kapitalien, auf der andern Seite totale Verarmung der Massen. Dieses Mißverhältnis könne nicht durch Reformen, wie Unfall-, Kranken-, Invaliditäts- und Alters-Versicherung gehoben werden. Um bessere Existenzbedingungen zu erzielen, müssen sich die Arbeiter organisieren und auch die Frauen zu den Organisationsherangezogenen und für eine richtige Vertretung ihrer Interessen im Parlament wirken. Sodann erklärte Redner den Hamburger Hafnarbeiter-Streik, und empfahl ein geschlossenes Vorgehen. Wären die Hafnarbeiter organisiert gewesen, so hätten es die Rheder nicht zum Streik kommen lassen. Lauter Beifall lohnte den Redner für seinen gebiendenden Vortrag. Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute im hiesigen Vereinstokal tagende Mitgliederversammlung erklärt sich mit dem Ausföhrungen des Referenten einverstanden und verpflichtet sich, mit allen ihr zu Gebote stehenden geeigneten Mitteln für den Ausbau der Arbeiter-Organisationen einzutreten und dem Verband immer neue Mitglieder zuzuföhren.“ Darauf wurden die Erd- und Ziegelei-Arbeiter aufgefordert, zu n endlich die Kaufzeit abzuwerfen und dem Verbandsbeitreten. Nach einer Aufforderung des Referenten, nun aber auch den Wert zu unterstützen, welcher hier am Orte allein sein Lokal den Arbeitern zur Verfügung stellt, wurde die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf die Arbeiterbewegung geschlossen. —

Eb vordesilvortor **Krahaner Prämienricht** vorliegt, wenn bei einem Polivortorger den Preis der einzelnen Lieferrungen verdoppelt wird, für diese Preiserhöhung aber den Abnehmern bei Schluß der Lieferungen die Gratis-Verabfolgung von allen bei Bestanden verprochen wird, diese Frage der Staatsanwaltschaft zu unterbreiten, wurde in der **Generalversammlung des Vereins der Kollportage-Buchhändler** am 13. d. M. beschlossen, da in der vorbeschriebenen Weise eine hiesige Handlung in den umliegenden Driehäften vorgeht. Der Verein, der die berechtigten Interessen seines Standes wahrnimmt, schädliche Auswüchse aber bekämpft, erledigte in dieser Versammlung auch seine Vorstandswahl, in der außer der Renwahl des Herrn E. Nüßlo zum Schriftföhrer, die übrigen Vorstandsmittelglieder wiedergewählt wurden. —

Eine öffentliche Versammlung der **Steinarbeiter von Magdeburg und Umgegend** findet Sonntag, den 17. Januar nachm. 3½ Uhr, in der Centralherberge, Kleine Klosterstraße 15-16 statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — **Agitation nachdeter u. vern. Berufsgenossen!** Sonntag, den 17. Januar, nachm. 4 Uhr, findet im Lokale des Herrn Prautsch die erste diesjährige Versammlung des Verbandes der Dachdecker und verw. Berufsgenossen statt. Diejenigen Dachdecker und verwandten Berufsgenossen, welche der Organisation noch fernstehen, werden gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen. —

Handelshilfsarbeiter. V. R. Sonntag nachm. 4½ Uhr. — **Verband der Schneider und Schneiderinnen.** Sonntag, den 17. d. M. Kränzchen im Bürgerhaus. —

Sonntag, den 17. d. M. nachm. 4 Uhr, findet im Lokale des Herrn Schulze in Salbte die Mitgliederversammlung der **Filiale Fernerleben d. V. M. V.** statt. Tagesordnung wichtig. Besondere wollen die Verbandskollegen von Salbte und Weizerhüben erscheinen. Mitgliedsbücher sind zum Abhepeln mitzubringen. Gäste haben Zutritt. —

Groß-Dresdener und Umgegend. Sonntag den 17. Jan. abends 7½ Uhr, findet im Lokale des Herrn Friedrich Strumpf eine Generalversammlung des sozialdemokratischen Arbeitervereins für Groß-Dresdener und Umgegend statt. Tagesordnung wichtig. Die Mitglieder wollen pünktlich erscheinen. —

Sonntag, den 17. Januar. **Deutscher Metallarbeiter-Verband (Sektion der Feilerhauer).** Nachmittags 4 Uhr: Versammlung in Buchlows Restauration, Katharinenstraße 5. **Arbeiter-Fachverein Barleben und Umgegend.** Jeden Sonntag nachmittags von 3-5 Uhr Diskutierstunde bei H. Peters, Schulstraße 5. **Gefangenen-Verein „Vorwärts“, Alte Neustadt.** General-Versammlung und Vorstandswahl nachm. 5 Uhr bei Hentis, Moldenstraße. **Arbeiter-Turnverein Neue Neustadt.** Generalversammlung nachm. 3 Uhr im Weißen Tisch. Nachdem: Kränzchen.

Montag, den 18. Januar: **Verband Deutscher Barbiers, Friseure und Perückenmachergehilfen, Zweigverein Magdeburg.** General-Versammlung abends 10½ Uhr bei Grothum, Kleine Klosterstraße 15-16a. **Zahlreiches Erscheinen erwünscht.** **Verein Deutscher Schuhmacher (Zahlstelle Magdeburg).** Mitglieder-Versammlung abends 8½ Uhr im Bürgerhaus. **Naturheilverein Alte Neustadt.** General-Versammlung bei Hentis, Moldenstraße 26.

Cirkus-Theater. Einen fast vollständig neuen Spielplan kündigt die Direktion des **Cirkus-Theaters** an. Unter anderem: **Original-Schaerfer, Schmidt (Piston-Trio), Paola und Ricardo** (Parodisten eines Variets-Programms), **Geschwister Elsa und Jenny Lind** (Gelang-Dorina-Quettistinnen), **The Escobanillo's** (Drahtseil-Akrobaten), **Jeanette Dorina-Truppe** (Luft-Akrobaten), **Carry und Morlay** (Ginnesen, Extracirkus) und **Chas Ernst** (moderner Salon-Athlet). Von dem früheren Personal sind dem Cirkus-Theater erhalten geblieben folgende berühmte Kräfte: **Clara Antonie, Willy Agoston** und **Maria Corally.** Außerdem wird in der Vorführung lebender Bilder fortgeföhrt. Für heute kündigt die Direktion zwei Vorstellungen an. Wer die Abendvorstellung besuchen will, verschaffe sich rechtzeitig Eintrittskarten, da abends in der Regel das Cirkus-Theater ausverkauft ist. —

Litteratur. Von der **Neuen Zeit** (Stuttgart, J. F. W. Dieck Verlag) ist soeben das 16. Heft des 15. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: **Zwei Prüssenteine.** — Die Lage der preussischen Steinkohlensbergleute. (Schluß). — In eigener Sache. Von **Dr. Adolph von Wenzler**, Berlin. — Der westaustralische Goldminen-Gründungsschwundel. Von **Karl Wieje.** — Litterarische Rundschau. — Notizen: Verkehrssteigerung und Demobilisierung. Die Preise von Brot und Weizen in England. — Von **K. Hein.** Ein Generalstreik in Hamburg vor hundert Jahren. — Von **W. Heinrich.** —

Briefkasten. **P. D.** Sie sind falsch berichtet. Der **Verbandsvorstand** der Deutschen Buchdrucker hat den **Hamburger Streikenden** ein Darlehen von 50.000 Mark bewilligt. — **R.** In Hamburg war die **Cholera** 1892. — **B., Sudenburg.** In Dresden besteht ein **Verein Central-Kommission** und ein **Agitationskomitee**; erstere hat bis jetzt 4278,97 Mark, letzteres 6164,65 Mark für die **Hamburger Streikenden** aufgebracht. — **Landarbeiter** haben kein **Koalitionsrecht**. Durch Zusammentritt zum Zweck der Erlangung besserer Arbeitsbedingungen machen sie sich strafbar. — **Z.** Selbstverständlich kann man vorant und werden, wenn man wegen **Hausfriedensbruchs** bestraft ist. — **Mehl.** Das bleibt dem **Wirt** überlassen, doch kann er sich, wenn er die Preise zu hoch schraubt, unter Umständen des **Wuchers** schuldig machen. — **Udermann.** § 12 der **Versicherungsbedingungen** des **Janus** lautet: „Im Falle ein Versicherter, dessen Police mindestens drei Jahre in Kraft war, das Fortbestehen der **Pflichtversicherung** nicht wünschen sollte, steht es ihm frei, bei der **Direktion** auf Rückkauf der **Police** anzutragen.“ Mehr als 20-30 Prozent der eingezahlten **Prämien** werden Sie aber schwerlich bekommen. — **Sikretär.** Berufung an die **Berufungskommission**, welche innerhalb vier Wochen von dem auf die **Zuteilung** der **Benachrichtigung** der **Kommission** folgenden Tagen ab bei dem **Vorsitzenden** der **Veranlagungskommission** eingeleitet werden muß. — **Gubarer.** Sie müssen uns den in Frage kommenden **Sachverhalt** mitteilen, ehe wir Ihnen Antwort geben können. — **H. K.** 1. Nein. 2. Das können wir Ihnen nicht sagen. Wenden Sie sich an den **amerikanischen Konsul** in Berlin. —

Wasserstände.

	Stbe.	Fall	Bach
Angig	14. Jan. - 0,21	15. Jan. - 0,22	0,01
Dresden	„ „ - 1,49	„ „ - 1,42	0,07
Torgau	„ „ + 0,30	„ „ + 0,30	—
Wittenberg	„ „ + 1,16	„ „ + 1,16	—
Hoylau	„ „ + 0,59	„ „ + 0,64	0,05
Barby	„ „ + 0,86	„ „ + 0,90	0,04
Schönebeck	„ „ + 0,65	„ „ + 0,76	0,08
Magdeburg	15. Jan. + 1,45	16. Jan. + 1,61	—
Tangermünde	14. Jan. + 2,28	15. Jan. + 2,54	0,26
Wittenberge	„ „ + 1,53	„ „ + 1,94	0,11
Weddig, Pegel	„ „ + 1,21	„ „ + 1,30	0,09
Lauenburg	„ „ + 1,25	„ „ + 1,37	0,02

Gerson Herzberg & Söhne

Kaufhaus für sämtliche Manufakturwaren

Buckau.

Abschluss der Winter-Saison.

In allen Abteilungen unseres Hauses begann der

Verkauf aller vorräufigen Artikel der Herbst- u. Wintersaison

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Verkauf gegen Barzahlung ohne jeden Rabatt.

Reste

von Kleiderstoffen, Gardinen, Leinen, Bettzeugen, Inletten, Schürzen, Flanellen, Barchenten, Eisasser Web- und Druckstoffen usw. sind in grossen Mengen ausgelegt.

S. Gross Ww. „Roths Schloss“ Sacketts, Räder überhaupt sämtliche Wintersachen gebe in dieser Woche zu enorm billigen Preisen ab. Kleider in Schwarz und farbig, auf Futter, schon von 10 Mark

Franz Brück Nachf. Magdeburg 2215 24/25 Stephansbrücke 24/25 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten Wand- u. See-Uhren, Regulateuren, Musikwerken, silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren

PAORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz. Grösste Sehenswürdigkeit der Provinz Sachsen. 2224 Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen am 18. August 1870 auf St. Privat. Offen von früh 8 bis abends 9 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Militär u. Kinder 50 Pf. Gr. Restaurant und Café. Reichhaltige Speisekarte, solide Preise. Gut gepflegte hiesige und fremde Biere. Vorzügliche Weine. Elektrische Beleuchtung Gr. Garten mit Kolonade. Dampfheizung.

Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich in Sachsen, Sudenburgerstraße 21, eine Glaserei verbunden mit Glas- und Porzellan-Handlung eröffnet habe und bitte bei Bedarf (Einrahmung von Bildern und Spiegeln) sich meiner gütigst zu erinnern. 66 Karl Richter.

Zerbster Bierhalle. Heute Sonntag: Oeffentlicher Tanz. Hierzu ladet ergebenst ein Franz Königstedt.

Restaurant Zum Oufel Bräu Jeden Abend Bratkartoffeln, sowie Pökelfleisch (Eisbein) mit Sauerkohl empfiehlt Ebel, Gorgenplatz Nr. 25

Viel besser als Putzpomade! Globus-Putz-Extract erzeugt den schönsten, anhaltenden Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade! Laut den Gutachten von drei gerichtlich vereideten Chemikern ist Globus-Putz-Extract unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften! Dosen à 10 Pf. überall vorrätig. Fritz Schulz jun., Leipzig. 2350 Bohmaterial aus eigenem Bergwerk. Dampfschlammerei mit 80 Pferdekräften.

Wilhelmshöhe. Heute Sonntag: Gr. Tanz bei neu besetztem Orchester. Meine Redoute findet am 25. Januar statt.

Central-Herber Grothums Gasthaus Kleine Klosterstraße 15/16 empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut gepflegtes Etablissement. Prompτε und aufmerksame Bedienung, auch fernliegender Kunden. Zusprechend, ladet ergebenst ein F. Grothum 2360 Fernsprecher 1408 Amt II.

Gesellschaftshaus Zur Krone Heute Tanz. Meine Redoute findet am 25. Januar statt.

Wilhelmstadt. Bäckerei und Konditorei von M. Scheller, Annastraße 2 empfiehlt täglich frisches Kaffee- und Theegetränk sowie kräftiges reines Roggenbrot

Gesellschaftsalon Weißer Hirsch Heute Sonntag: Tanz à la Hamburg bei gut besetztem Orchester. Gegebenst ladet ein P. Möbus. Meine Redoute findet am 1. Februar statt.

Standesamt. Magdeburg, den 15. Januar 1897. Aufgebote: Buchh. Alfred W. in Waltershausen mit Alma Raftan. Schlosser August Friedrich Wilh. S. mit Karoline Martha Urban in H. Stenermann Otto Wille in A. a. S. mit Nellie Gärner in Gänzig. Stellmacher Hermann Albin Götz. Cuba mit Emma Lina Beerbaum. Hoda.

Nach beendeter Inventur habe ich große Vorräte in Teppichen, Möbelstoffen, Tisch-, Reise- u. Schlafdecken, Läuferstoffen sowie creme und weißen Tüll-Gardinen bedeutend im Preis herabgesetzt. Günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf. Heute in Möbelstoffen, Gardinen und Säuerstoffen zu jedem nur annahmefähigen Preis. Julius Tasse 96 Kaiserstraße 96.

Rischbieters Garten. Jeden Sonntag: Tanz-Kränzchen. 2358

Geburten: Hermine, T. des Dr. Wilh. Pauemuth. Otto, S. des Sat. Robert Krull. Gertrud, T. des Fr. wehrhauers August Schulze. Elise und Emma, Zwillingstöchter des Schmachers Ernst Hönecke. Erna, T. Schmieds Eduard Thiele. Bernhard, des Postchaffners Wilhelm Meyer. Todesfälle: Elise Marckwardt, verehelicht, 18 J. 10 M. 10 T. Fr. T. des Arbeiters Ludwig Kühle, 4 2/3 M. Anna, T. des Verführer Beamten Gustav Stahl, 1 J. 5 M. Karl Bürger, Schneidermeister, 64 3 M. 24 T. Todgeburt: Eine T. des Arbeiter Heinrich Heibel. Sudenburg, 15. Januar 1897. Geburt: Otto, S. des Arbeiter Wilhelm Bornemann. Todesfälle: Heinrich, S. des Heinrich Müller, 8 M. 2 T. Frieda des Arbeiters Karl Busse, 2 J. 7 2/3 M. Wilhelm, S. des Arb. Dale Kaspryh, 2 M. 2 T. Friederike Moldenhauer, Witwe des Pflanzschm. Franz Lybi, 78 J. 7 M. 3 T. Fr. T. des Eisenbahn-Hilfsbremfers August Kobenbed, 4 M. 5 T. Sudau, den 15. Januar 1896. Geburten: Emma, T. des Stral. behrschaffners Rud. Walzahn. O. S. des Maschinentechnikers Ed. Fin. Elisabeth, T. des Drehr. Max Ober. Martha, T. des Malergeh. Karl Gr. mann. Paul, S. des Arb. Wilh. Jo. Wilh., S. des Schlossers Theodor Jo. mann. Todesfälle: Klara geb. Braun, Ehefrau des Arb. Felix Godowski, 4 1 M. 15 T. Rosa, T. des Arb. St. Meier, 9 T. Krenzsch, den 14. Januar 1897. Aufgebote: Eisenreher Wilh. August Henrich Witte mit Dorote Marie Auguste Weite. Fabrikarb. Hermann Otto Ad. Schweig mit W. Sophie Polke. Geburten: Paul, S. des Arbeiter Leon Marie, T. des Tisch. Bernhard Peters. Herrud Bertha C. umhellig. Walter Otto, umhellig. Todesfälle: Ehefrau des Bau Friedrich Kuhne, Sophie geb. Gladig, 62 J. 11 M. 5 T. Am 15. Januar. Aufgebote: Arb. Hermann Carl Schulz mit Emma Elisabeth Sachse. Geburten: Fritz, S. des Arbeiter Friedrich Kurt. Martha, T. des Fr. d. Schreder Helmut, T. des Herr. Wegenermeister. Kurt, S. d. d. Herrn. - Paul August Gust. umhellig. Todesfälle: Karl, S. des Arbeiter Friedrich Krenzel, 4 M. 2 T.

Theater- u. Masken-Garderobe C. Thumann, Jun. Otilio Valentin Petersstraße 19a, I. Kostüme und Boninos zu billigen Preisen.

Luisen-Park. Heute Tanz. Von 6 Uhr ab nach zwei Orchestern. Redoute am 8. Februar.

Verkaufshaus für Schuhwaren Buckau. Schönebeckert. 108 Schönebeckert. 108 Herren-Stiefel von 3.50 Mk. an. Damen-Stiefel von 2.50 Mk. an. Kinder-Schuhe u. Stiefel von 20, 50 Pf., 1 Mk. an. Die Schuhwaren sind in der Fabrik leicht beschädigt und findet der Verkauf nur Sonnabend, Sonntag u. Montag statt.

Friedrichslust. Heute Sonntag: TANZ. Gegebenst ladet ein W. Gens, Leipzigerstraße 52. Meine Redoute findet am Mittwoch, den 27. Januar, statt.

Lemsdorf, Zum deutschen Kaiser. Mein Maskenball findet Sonntag, den 24. Januar 1897 statt. Gegebenst ladet ein E. Schütze.

Leder für Schuhmacher, Sattler und Pantinenmacher. Bedarfsartikel und Schäfte. Lange & Ostwald Joh. W. Gröger Alte Markt 21, Eing. Buttergasse.